

einzig erhaltene Gedicht „Tutto lo mondo vive senza guerra“ nach zwei Drucken (Anm. 5). Ein Blick in Bibl. Apostolica Vaticana, Vat. lat. 3793 (fol. 34v) (http://digi.vatlib.it/view/MSS_Vat.lat.3793/0106), die einzige Überlieferung (S. 123: „unica copia“), zeigt jedoch zahlreiche abweichende Lesarten, so dass an den Drucken wie auch dem hier angezeigten Beitrag Zweifel aufkommen dürfen: *Messer Folcacchieri* (lies: *Folcalchieri*) *di Siena. Tutto lo mondo* (lies: *monddo*) *vive senza guerra, ed io pace* (lies: *pacie*) *non* (lies: *nom*) *posso aver* (lies: *avere*) *neiente. O Deo, como faraggio* (lies: *faragio*) ... – Alberto FORNI / Paolo VIAN, Ubertino da Casale, Tedaldo della Casa e Ambrogio Massari da Cori. A proposito di un brano omesso e tagliato nel prologo della *Lectura super Apocalipsim* di Pietro di Giovanni Olivi (S. 129–155): Dichte theologische und überlieferungsgeschichtliche Beobachtungen zu „notabile VII“ mit Etablierung von zwei Textklassen (S. 146 f.), was begründen soll, dass die strittige Passage über die Idee und Begründung der „commutatio pontificatus“ zurück zum ersten Status der apostolischen Armut (*primus ordo sacerdotii apostolici*, S. 134) nicht interpoliert sei, sondern von Olivi stamme und in der Tradition des Joachim von Fiore stehe, der dasselbe für das zisterziensische bzw. benediktinische Mönchtum gefordert hatte und der auch das Beispiel für ein hier erneut aufgegriffenes, zyklisches Geschichtsbild lieferte. Ferner wird die unmittelbare Rezeption bzw. Nichtrezeption des „notabile VII“ weiterverfolgt. Spannende Gedankengänge, die auch im Zusammenhang der Auseinandersetzung der Vf. mit der Edition der *Lectura super Apocalipsim* durch Warren Lewis verstanden werden müssen (siehe S. 292). – Gábor KLANICZAY, San Ladislao d’Ungheria „athleta patriae“ (S. 157–177), untersucht Leben und v. a. nationale Verehrung eines Vertreters des Typus der ‘heiligen Könige’, die die Kirche, besonders die Klöster, förderten (daher die ausufernde Propaganda zu ihrem Ruhm in der Historiographie) und die auch sonst alle Klischees eines guten, Frieden und Gerechtigkeit mehrenden Herrschers erfüllten. – Alfonso MARINI, Varietà e complessità delle normative relative ai monasteri femminili di tradizione damianita-clariana nei secoli XIII–XIV (S. 179–188), eine kurze Literaturschau, in der eigene Arbeiten des Vf. nicht fehlen. – Letizia PELLEGRINI, Il destino di Marta. *Le mulieres religiosae* come problema giuridico nella Chiesa del Duecento (S. 189–213), verfolgt das Schicksal der weiblichen Zweige des Franziskanerordens als Unterdrückung durch die männliche Kirchenhierarchie und deren Ableger, was sich als Verhinderung einer vita activa, wofür Martha im Gegensatz zu Maria Magdalena steht, ausdrückt. – Filippo SEDDA, *Due legende* liturgiche francescane secondo l’uso di Clermont-Ferrand e Parigi (S. 215–234), ediert und kommentiert zwei kurze Textstücke aus liturgischen Sammelhss. nach Clermont-Ferrand, Bibl. municipale, 68 (A. 4 c), fol. 157v–158v (14. Jh.), und Paris, Sainte-Geneviève, 2632, fol. 382rb–383rb (1487), mit Lektionen zum Hochfest des heiligen Franziskus und ordnet diese seinen umfangreichen Studien und Editionen des Franciscus liturgicus (2015) zu. – Daniele SOLVI, Ecclesiologia e agiografia di Giovanni da Capestrano (S. 235–256), führt seine zahlreichen (auch hier zitierten) hagiographischen Vorstudien fort, untersucht in der Vita des Nikolaus von Fara (AA SS, Octobris X, 1861, S. 439–483) die Struktur der Anlage, die der *Legenda maior* des Bonaventura